

# AKTIENTREND



<b>FAZ-INDEX:</b> 1234,30	<b>BÖRSENAUSSICHTEN</b>	<b>AT-FAVORITENLISTE</b>
<b>VERÄNDERUNG:</b> - 6,10% <small>(gegenüber Jahresbeginn)</small>	Erholung an den Weltbörsen erlahmt, neue Reaktion nach unten zu erwarten; deren Verlauf entscheidet über weiteren Trend. Kaufsignal für Gold liegt endlich vor (London 907,5\$)	KASSE/FESTGELD GOLDMÜNZEN
<b>AT-BÖRSENBAROMETER:</b> 4,7 (8,2)		GOLDMINEN
<b>TRENDWERT:</b> -3/+27 (K); -15/+6 (L)		

"Regierungen mögen es gar nicht, wenn ihre Pläne zur Ausbeutung ihrer Untergebenen durchkreuzt werden."  
(E. Griffin)

## SÄKULAR ODER ZYKLISCH?

Das allgemeine Rätselraten darüber, ob wir vor einer neuen Hausse stehen oder nur eine Baisseerholung erleben, geht weiter. Anhaltspunkte gibt es für beides, und gegen eine unmittelbare Fortsetzung der Baisse spricht vieles. Aber hilft das dem Anleger weiter?

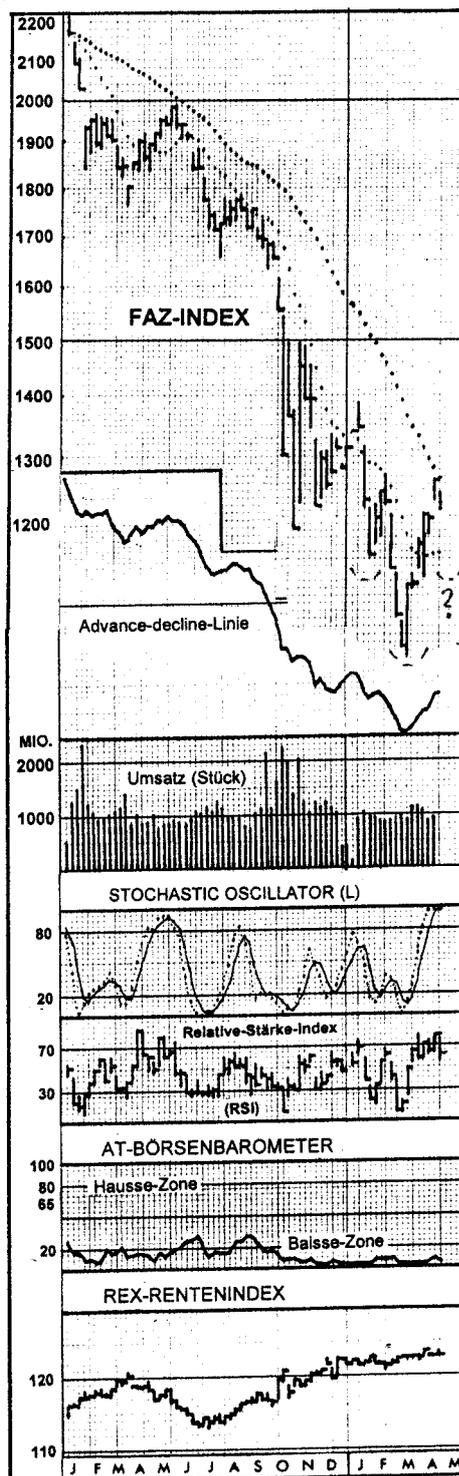
Man muß zwischen zwei Arten von Trends unterscheiden, nämlich den säkularen und den zyklischen. Säkulare Trends sind die großen, fundamental untermauerten Trends; in Deutschland hatten wir in der Nachkriegszeit deren zwei: erstens die von 1950 bis 1960, als in der damaligen Zeit des "Wirtschaftswunders" der Wiederaufbau für Beschäftigung und Gewinne sorgte (noch 1964 gab es nur 103000 Arbeitslose, aber 1 Million Gastarbeiter!), und zweitens die von 1982 bis 2000, deren Hintergrund die ständigen Zinssenkungen vor allem in den USA, aber auch in Deutschland waren.

Diesen beiden Langfrist-Haussen folgt(e) jeweils eine "Verdauungsphase" in Form einer säkularen Baisse. Die erste dauerte von 1960 bis 1981; sie erschien zwar als lange Seitwärtsbewegung, in welcher der FAZ-Index nur zwischen 265 und 133 schwankte und 1978 sogar 272 erreichte, doch inflationsbereinigt handelte es sich um eine schwere Baisse, die 1960 bei 234 begann und erst 1981 bei 89 endete, also real zu einem Verlust von 62 Prozent führte. Das inflationsbereinigte Tief entsprach etwa dem Indexstand von Herbst 1958.

Die zweite säkulare Baisse hat im Jahre 2000 begonnen, und es ist nicht zu erkennen, warum sie so bald enden sollte. Die ungefähr mit dem deutschen Wiederaufbau zu vergleichende "Globalisierung" ist am Ende und wird von zunehmendem Protektionismus abgelöst. Der Prozeß der ständigen Zinssenkungen ist ebenfalls zum Stillstand gekommen, denn Zinsen können nicht unter Null fallen (zumindest nominal; real sind sie es längst).

Das einzige Mittel, die Kurse - wie von 1960 bis 1982 - zumindest in einer Seitwärtsbewegung zu halten, ist die Inflationierung der Währungen. Und das wird derzeit in nie dagewesenem Ausmaß weltweit betrieben - zwar nicht unbedingt in der alleinigen Absicht, die Börsenkurse zu stützen, sondern vor allem mit dem Ziel, eine durch Fehlinvestitionen in riesigem Ausmaß geprägte Wirtschaftsstruktur zu retten, was teuer und letztlich doch vergeblich sein wird.

Einen wirklichen, langfristig positiv in der Wirtschaft und an den Börsen wirksamen Faktor aber gibt es nicht - es sei denn, unsere lieben amerikanischen Freunde greifen zu ihrem "altbewährten" Mittel, wieder einmal einen gro-



Der Börsenbrief AKTIENTREND ist nur zum Gebrauch des Empfängers bestimmt; Weitergabe ist nur mit schriftlichem Einverständnis des Herausgebers gestattet. Alle Berichte, Informationen und Empfehlungen beruhen auf sorgfältiger Auswertung einer Vielzahl von Quellen, die wir für zuverlässig halten; für die Richtigkeit kann aber keine Gewähr übernommen werden. Die Empfehlungen basieren auf den Methoden der "Technischen Analyse". Das Abonnement kann jederzeit mit vier Wochen Frist zum Ende des Kalenderjahres gekündigt werden - Herausgeber: Dipl.-Vwt. Michael Ott, 53604 Bad Honnef, Am Feuerschloßchen 13; Tel. 02224-6832, FAX 02224-70048. Eigener Druck. Für Zahlungen: Stadtparkasse Bad Honnef, BLZ 380 512 90, Konto 122879, IBAN: DE82 3805 1290 0000 1228 79; SWIFT-BIC: WELADED1HON. Erfüllungsort ist Bad Honnef.

Ben Krieg zu inszenieren, der allerdings kein Atomkrieg sein dürfte. Da der Standardfeind Deutschland inzwischen erledigt ist, käme dafür eigentlich nur China in Frage. Ein solcher Konflikt ist heute kaum vorstellbar, und deshalb wird man wohl eine "Kriegskonjunktur" nicht in seine Betrachtungen einbeziehen müssen.

Damit bleibt eine lange - eben "säkulare" - Börsenbaisse zu erwarten.

Doch eine solche Baisse verläuft ebenso wie die entsprechende Hausse niemals gleichmäßig. Beide werden immer wieder einmal durch "zyklische" Gegentrends unterbrochen, die "tradable", also nutzbar sind.

Ein solcher zyklischer Aufschwung zeichnet sich für den Sommer ab. Ob er eintreffen wird, ist noch nicht sicher, und wie weit er die Indices nach oben bringen wird, kann man erst recht nicht sagen.

Doch wer an der Börse unter den neuen Bedingungen des Berliner Raubrittertums (Abgeltungssteuer) noch Erfolg haben will, kann künftig nicht mehr "kaufen und halten" (langfristig), sondern muß versuchen, diese zyklischen Trends zu nutzen.

Das ist in der säkularen Hausse entschieden einfacher als in der säkularen Baisse, denn dort kauft man mit dem Haupttrend, hier aber gegen ihn. Das Hauptgewicht müßte also auf die zyklischen Baissen (mit Put-Optionen oder Put-Optionsscheinen) gelegt werden, was die meisten Börsianer aber nur ungern tun.

Setzen sie aber auf die zyklischen Hausen, so gewinnt das Timing entscheidende Bedeutung. Gerät man in einer säkularen Hausse mit einer long-Position in eine zyklische Baisse, so kann man damit rechnen, daß sich der langfristige Aufwärtstrend über kurz oder lang wieder durchsetzen und die Verluste ausgleichen wird. Künftig wird das anders sein: sobald es Anzeichen für das Ende einer zyklischen Hausse gibt, muß verkauft werden, denn weiteres Abwarten kann nur zu wachsenden Verlusten führen. Put-Optionen hingegen könnten - sofern sie lang genug laufen - auch über eine Zwischenhausse hinweg gehalten werden, obwohl es natürlich vernünftiger wäre, vorher auszusteigen und zum Ende der Hausse neue Baisse-Positionen aufzubauen.

In der Praxis ist das von Merkel, Steinbrück und Konsorten erzwungene mittelfristige Trading nicht so einfach zu handhaben wie das vielgepriesene (langfristig steigen die Kurse immer...) Kaufen und Halten.

Letzteres aber ist in Zukunft eine Unmöglichkeit: Steuer und Inflation fressen die

## ANLAGESTRATEGIE

### EINZELPOSITIONEN (ca. 15 %)

Der Anstieg der großen Indices (DAX, DOW, NIKKEI) ist erlahmt und in eine Seitwärtsbewegung übergegangen; der erwartete neue Rückgang ist aber noch nicht in Gang gekommen. Für den DAX bleibt die Prognose jedoch unverändert: baldiger langsamer Rückgang in Richtung 4200/4100, dann vermutlich kräftiger neuer Anstieg mit der Chance auf Erreichen von etwa 6000. An den anderen Börsen dürfte die Entwicklung ähnlich verlaufen, da sich die Chartbilder weitgehend gleichen. Ein unmittelbarer weiterer Anstieg ist sehr unwahrscheinlich, da die L-Stochastics-Kurven den höchsten Stand seit rund einem Jahr erreicht haben und nach unten drehen werden, und da der RSI und die K-Stochastics-Kurven schon fallen. Der Umsatz bleibt nach wie vor sehr gering, und damit fehlt die nötige Dynamik für einen sofortigen weiteren Anstieg. Wegen der zu geringen Gewinnchancen für Puts würden wir die Reaktion abwarten ohne uns zu engagieren und auf die zu vermutende Erholung im Mai/Juni warten.

Positiv bleibt die Lage bei Edelmetall- und Rohstoffaktien.

### TRADINGDEPOT (ca. 10 %)

Das erwartete DAX-Short-Signal ist bisher ausgeblieben; doch auch wenn es eintritt, halten wir die Gewinnchancen weiterhin für zu gering für einen Put-Kauf. - Bestand am 30. 12. 2008: 79,466 Anteile Euro-TF (66,41); Gesamtwert 5277 Euro (2007: +23,38%, 2008: +15,06%). Bestand am 23. 4. 2009: 80,945 Anteile Euro-TF (66,08), Gesamtwert 5349 Euro (+1,36%). Seit Start -42,69%, bezogen auf ein Gesamtdepot von 100000 Euro also -4,27%.

### GOLDMINEN (ca. 25 %)

GOLD FIELDS ADR (WKN 862848; ISIN - ; Symbol: GFI)  
HARMONY GOLD ADR (WKN 864439; ISIN - ; HMY)  
GOLDCORP (WKN 890493; ISIN - ; GG)  
KINROSS GOLD (WKN A0DM94; ISIN - ; KGC (NYSE));  
DRDGOLD (Fm: WKN A0MXRT; ISIN - ; NASDAQ: DROOY, WKN A0MXRT, ISIN -)  
SEABRIDGE GOLD (WKN 2246459; SEA, Toronto)

Unsere Oszillatoren haben endlich die untere (Kauf-)Zone erreicht; bei einem Londoner Nachmittags-Fixing von 900 Dollar oder mehr drehen die L-Stochastics-Kurven nach oben und liefern damit endlich das neue Kaufsignal. Beschleunigt sich der Anstieg in den nächsten Wochen, kann es zum Ausbruch über die Widerstandszone um 1000 kommen; dann könnten die Notenbanken und ihre Komplizen in den Bullion-Banken Schwierigkeiten bekommen, den Goldpreis weiter unter Kontrolle zu halten. Die sich ständig verringern den Spreads zwischen den Comex-Kontraktterminen (s.S. 4) könnten dies ankündigen.

China, wo man sich Gedanken über ein neues Weltwährungssystem macht, fordert übrigens den Verkauf des gesamten IWF-Goldbestandes (den China leicht übernehmen könnte); der Dollar steht auf zunehmend schwankendem Grund - was nur positiv für Gold sein kann. - Bei den Goldminen zeichnet sich noch keine Erholung ab, es ist aber auch kein Verkaufsdruck erkennbar. Sie bleiben langfristig haltens- und kaufenswert.

Bestand Junior-Depot: AVINO (800 Stück), EXCELLON (5000), FARALLON (2000), GENCO (700), GOLDEN GOLIATH (3000), US GOLD CAN. ACQ (276), STERLING MINING (300), TASEKO (800). Kontowert am 31. 12. 2007: 13740 Euro (+3082 Euro, +28,9%). Wert am 30. 12. 2008: 1811 Euro (-11923 Euro, -86,81%). Wert am 23. 4. 2009: 2928 Euro (+1117 Euro, +61,65%). Gesamtergebnis seit Start: -7215 Euro, -71,15%.

Goldminendepot: Die Aufteilung bei ca. 20000 US-\$ Einsatz: DROOY 125 St zu 31,7 ca. 20%, GFI 290 St zu 13,94 (ca. 20%), HMY 250 St zu 16,23 (ca. 20%), KGC 500 St zu 7,99 (ca. 20%), GG 67 St zu 28,46 EUR (ca. 10%), SEA 500 St zu 5,30 can\$ (ca. 10%); 1 C\$ = 0,7728 US-\$). - Bei EURO-Rechnung ergibt sich: Anlagebetrag (2003) 17528 Euro, Stand 31.12. 2007: 23328 Euro (+3944 Euro/+20,35%). Stand am 30. 12. 08: 16959 Euro (-6224 Euro/-26,85%). Stand am 23. 4. 2009: 19489 Euro (+2264 Euro/+13,14%). Seit Start 2003: +10,64%.

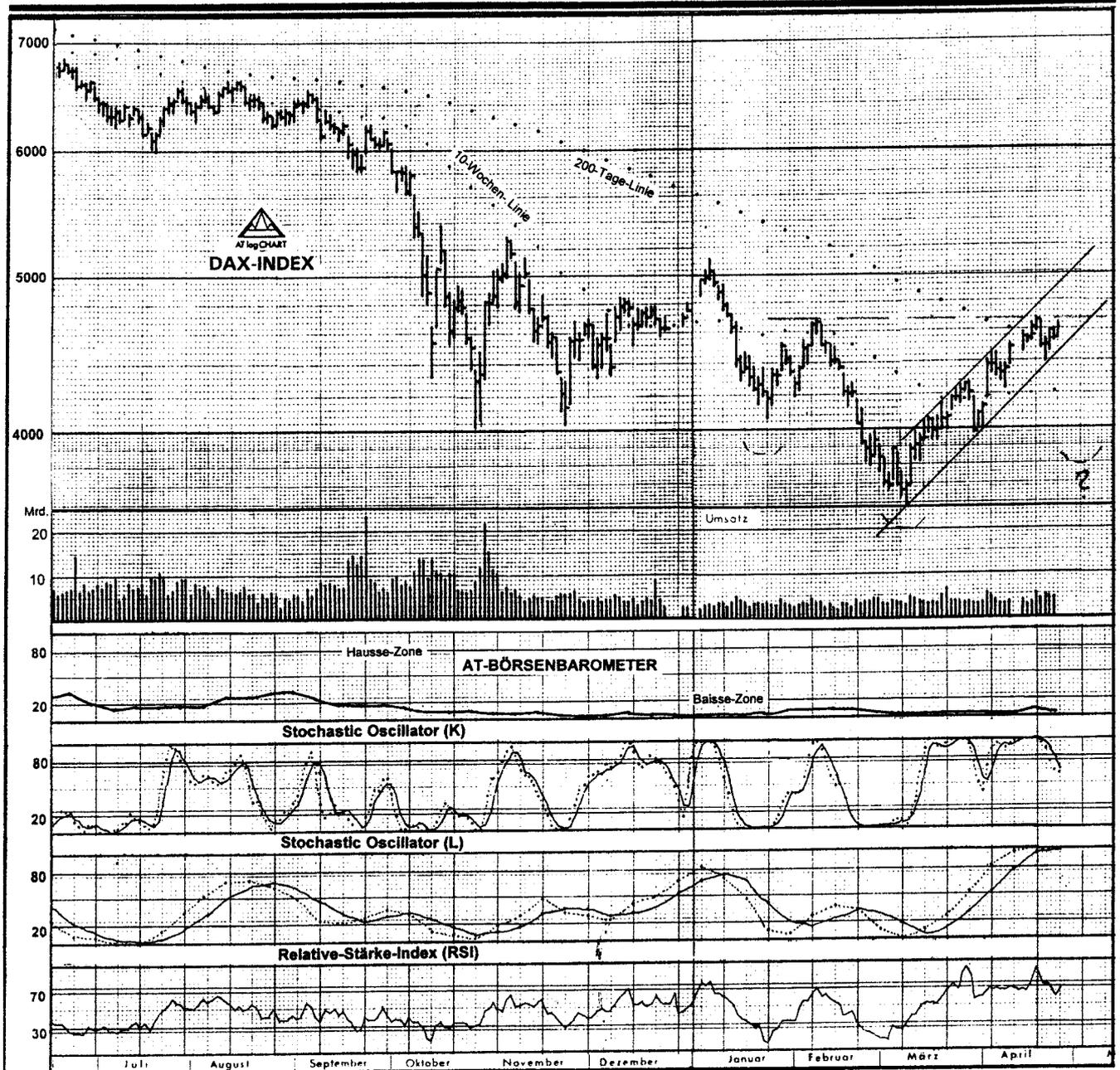
### AT-MUSTERDEPOT (ca. 50 %)

Der Depotbestand bleibt unverändert; sollte der erwartete DAX-Verlauf eintreffen, wäre sogar noch ein positives Jahresergebnis möglich. Depotbestand: 10.872 Stück Anteile EURO-TF (Geldmarktfonds, 66,07; ISIN DE0009771824), 1940 St. iShares DAX DE (WKN 593393, 43,49 Euro). - Depotwert am 28. 12. 2007: 129633 Euro (+2,81%). DAX 8067,32 (+22,29%). Stand am 30. 12. 2008: 88933 Euro (-32,12%). DAX 4810,20 (-40,37%). Stand am 23. 4. 2009: 83906 Euro (-5,65%). DAX 4538,21 (-5,65%).

Gesamtergebnis seit Start im Juni 1987:

AT-Musterdepot: +228,21 Prozent; DAX: +226,40 Prozent.

Die Prozentangaben zu den einzelnen Depottellen sind nur als grobes Richtmaß anzusehen und sollten ggf. an die individuellen Verhältnisse und Vorstellungen angepasst werden. Im Verlauf der Entwicklung zu erwartende Verschiebungen der Prozentsätze sollten erst bei Neuengagements korrigiert werden.



erzielten Gewinne größtenteils auf, und in der jetzigen säkularen Baisse wird es mit den Gewinnen ohnehin nicht weit her sein. Dauert diese Baisse so lange wie die von 1960 bis 1982, so haben wir jetzt nicht einmal die Hälfte hinter uns. Da künftig eine Inflationspolitik betrieben werden wird, die diejenige vor allem der 1970er Jahre, als die Preissteigerungsrate jahrelang über fünf Prozent gelegen hatte, weit in den Schatten stellen dürfte, wird mit Aktien real nur dann Gewinn zu erzielen sein, wenn man sehr beweglich handelt und sich meist in Richtung Baisse (Puts) orientiert.

Es ist auch zu befürchten, daß sich die Börsenkrise noch verschärfen wird, wenn die Investment-Anleger erst einmal bemerken, daß die genialen Fondsmanager durchweg nur noch Verluste erwirtschaften; dann wird sich die schon jetzt im Gang befindliche Flucht aus den Fonds

noch einmal verschärfen und den Kursdruck an den Börsen erhöhen.

Es wird lange dauern, ehe in der Wirtschaft und an der Börse (von der Politik ganz zu schweigen) wieder solide Verhältnisse erreicht sind...

Wir werden unsere bisherigen Analysemethoden in den kommenden schwierigen Zeiten nicht wesentlich ändern müssen, da sie ohnehin eher mittelfristig ausgerichtet sind. Die Richtung des für uns maßgebenden Trends zeigt die 200-Tage-Linie an; die Kurse bewegen sich in der Hausse oberhalb dieser Linie, in der Baisse unterhalb, wobei sie die Tendenz haben, immer wieder zu dieser Linie zurückzukehren. Wenn dies der Fall ist, ist normalerweise ein Einstiegspunkt erreicht. Ob das wirklich der Fall ist, ist an RSI und L-Stochastics abzulesen.

Ein Beispiel dafür bietet der aktuelle DAX-Stand: der Index hat die fallende

200-Tage-Linie erreicht, und man müßte auf Baisse setzen. Dies bestätigt der RSI, der auf über 70 gestiegen war (überkauft). Die L-Stochastics-Kurven sind auf fast 100 gestiegen (ebenfalls: überkauft), und es fehlt nun nur noch ein konkretes Signal für die (kurzfristige) Trendwende. Das kann einmal die Wende der L-Stochastics-Kurven nach unten (mit Schnittpunkt) sein, es kann im konkreten Falle aber auch das Verlassen des Aufwärtstrendkanals nach unten sein (was hier vermutlich zusammentreffen würde). Auch die Bildung und Vollendung einer kleinen Top-Formation könnte als Signal gelten. Träte das Signal ein, würde sich ein Put-Kauf empfehlen.

Nun hat aber die Baisse schon ziemlich lange gedauert, und sie hat sich in den letzten Wochen merklich abgeschwächt.

Deshalb kann man diesem Put keine großen Gewinnchancen geben; wenn man einstieg, sollte man sich mit einem relativ bescheidenen Gewinn zufriedengeben.

Wie im vorigen Brief erwähnt, "droht" nämlich ein Kaufsignal unseres AT-Börsenbarometers, und dann könnte es an der Börse ziemlich schnell und heftig nach oben gehen.

Das wäre eine weitere Möglichkeit für ein Signal (in diesem Falle: Kauf): die Bildung einer charttechnischen Bodenformation bei abflachender 200-Tage-Linie, möglichst verbunden mit einem ATB-Kaufsignal. Im Mai/Juni könnte sich diese Konstellation ergeben und den Beginn einer zyklischen Hausse signalisieren. -

So sehr sich die Finanz- und Wirtschaftskrise beruhigt zu haben scheint, so kann es doch jederzeit neue böse Überraschungen geben. Die negativen Wachstumsprognosen, mit denen die Wirtschaftsforschungsinstitute jetzt angekleckert kommen, gehören nicht dazu; etwas anderes hat ja wohl niemand erwartet. Auch eine Opel-Pleite wäre keine Überraschung, eher schon ein Porsche-Konkurs.

Da in der gegenwärtigen Lage eine wirk-

lich überraschende Katastrophen-Nachricht jede halbwegs positive Börsenprognose über den Haufen werfen kann, bleibt Gold die einzig sichere Zuflucht. Wird Gold heute in London im Nachmittags-Fixing bei 900 Dollar oder höher gehandelt, ist das das seit Wochen erwartete neue Kaufsignal.

Seit Wochen ist an der COMEX eine bemerkenswerte Entwicklung zu sehen: die Kurse der verschiedenen Goldtermine nähern sich immer weiter an, d.h. der "Spread" verringert sich, und es droht "Backwardation". Normalerweise notieren die späteren Termine über dem nahen ("Contango"), weil die Kosten (Lagerung, Versicherung, Zinsen) berücksichtigt werden. Wenn der seltene Fall eintritt, daß der nahe Termin gegenüber den späteren ein Aufgeld verzeichnet, ist das ein Hinweis auf sehr starke Nachfrage und bevorstehende mögliche starke Preissteigerungen. Das würde zu unserem jetzigen Kaufsignal passen.

Gewisse Bedenken (vermehrt Goldkaufempfehlungen, plötzlich Aufgeld des Krügerand gegenüber Maple Leaf, Nugget und anderen, Goldangebot bei Lidl u. dgl.) treten demgegenüber zurück. Wir erwarten eine neue Etappe in der langjährigen Goldhaussse.

Wir selbst handeln unser Gold preisgünstig (max. 0,8% Spesen) über Bullion-Vault - dies seit einem Jahr, ohne daß es Probleme gegeben hätte. Viele unserer Leser sind aber gegenüber Internet-Firmen (nicht ganz zu Unrecht) mißtrauisch. Da mag es beruhigen, daß BullionVault jetzt Mitglied der illustren "London Bullion Market Association" (LBMA) ist und zudem für sein innovatives Handelssystem "The Queen's Award for Enterprise", den prestigeträchtigsten Preis für britische Unternehmen, erhalten hat.

(Weitere Informationen auf unserer Internet-Seite [www.aktientrend-verlag.de](http://www.aktientrend-verlag.de).)

Der SIEMENS-Call wurde zu 0,39 verkauft (+100% bis +160%). Sonst keine Änderungen.

